

**Horizon 2020:**

**Disposition project, May 2014**

## **Reflective Societies: Cultural Heritage and European Identity**

### **SIX POINTS CREATING EXCELLENCE (Originality) OF OUR CALL VIM**

#### **Identities and collective memory – communalities, contrasts and conflicts in Eastern Europe compared to Western countries**

- (1) Country specific trajectories of **nation building** facing sub-, trans-, supernational levels
- (2) The role of **key-events**, i.e. social movements, wars, uprisings, cataclysm, peace periods
- (3) The experiences of / exposure and contribution to significant **streams and frames of development**, for instance civil, market, power, communitarian, holy societal models
- (4) Impacts on **collective memories** in selected contexts and groups dependent from (1, 2, 3)
- (5) Multiple influences of 4 on **symbolic codes and behaviours**: images and models of societal space, society, of time (past, present, future), of politics, state and of man
- (6) Outlooks: Roads to „**diversity and/or unity**“ of European identity

## Skizze

### **Identities and collective memory – communalities and contrasts in Eastern compared to Western European countries**

### **Identitäten und kollektives Gedächtnis zwischen Gemeinsamkeit, und Kontrasten in osteuropäischen im Vergleich zu westeuropäischen Ländern**

---

#### **Die calls „Reflective“**

Im Folgenden findet sich ein roter Faden, den es je nach Adresse des Calls, 5 Möglichkeiten, entsprechend zu verändern gilt:

- > ERA-NET on Uses of past (Reflective-1-2014)
- > Emergence and transmission of European cultural heritage and Europeanisation (Reflective-2-2015)
- > European cohesion, regional and urban policies and the perceptions of Europe (Reflective-3-2015)
- > Cultural opposition in the former socialist countries (Reflective-4-2015)
- > The cultural heritage of war in contemporary Europe (Reflective-5-2015)

#### **Von aktuellen Ereignissen zur Geschichte und Entwicklung heute**

Die allgemeine Frage lautet: Wie zeigt sich die Schichtung der Ereignisse, besonders der dramatischen Episoden, im kollektiven Gedächtnis der verschiedenen Nationen oder Regionen?

Aus dem Fluss der laufenden Ereignisse lässt sich die „Gegenwart“ beobachten. Sie zeigen Bezüge zu den Schichten des Gedächtnisses mit unterschiedlicher Reichweite und Zeittiefe:

*Das ukrainische Beben* (→ aktuelle Schicht von Ereignissen)

Die jüngste Episode (ab Herbst 2013) bilden die Ereignisse in der Ukraine im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung der beiden grossräumigen Projekte: Eurasische versus Europäische Union. In einer latenten Phase geht diese Auseinandersetzung auf die Verhandlungen über die Assoziierungsoptionen (EU oder EA) zurück. Von der Latenz zum Ausbruch

führen Ereignisse, wie die Besetzung in Kiew (Maidan), Absetzung von Janukowitsch, Abstimmung und Anschluss der Krim an Russland und die Neuwahlen in der Ukraine. Diese Episode zeigt eine zunehmende *regionale Reichweite*, d.h. erfasst andere ost- und mitteleuropäische Länder und Regionen, induziert Ereignisse in den anderen europäischen Ländern, im Westen und besonders beim Hegemon USA. Vorher eher latente Spannungen, stille Ereignisse, gelangen an die Oberfläche. Diese jüngste Periode wirkt aber auch in die *zeitliche Tiefe*: die Nationenbildung der Ukraine seit 1990 und deren Entwicklung in den letzten 24 Jahren<sup>1</sup>, die Abfolge der Regierungen und Wahlen, die Wellenbewegung zwischen Experiment (Orangerevolution), Abkehr und Rückwende, die Sprachenfrage u.a. Ereignisse illustrieren, wie die zeitliche Tiefe in noch frühere Perioden der Ukraine und von Russland hinab reicht<sup>2</sup>.

*Osteuropa 1989 – 2015* (→ jüngste Schicht von Ereignissen)

Die Ukraine ist ein Fallbeispiel, das zeigt, wie eine aktuelle Sequenz von Ereignissen deren Narrative in die Tiefe und Breite aktiviert und ausweitet. Jede der Regionen oder Nationen im (mittel-) osteuropäischen Raum gerät in die Reichweite dieser Tiefenwirkungen: Ereignisse der eigenen „Bahn“ seit der postsowjetischen Zeit stehen im Sog der Wellen rund um das ukrainische Epizentrum; es gibt ein mitteleuropäisches Narrativ, ein polnisches, ungarisches, slowakisches, tschechisches; postsowjetische Varianten, ein baltisches, weissrussisches, georgisches, aserbeidschanisches und ein zentralasiatisches Narrativ (Kasachstan, Tadschikistan, Armenien, Kirgisien u.a). Besonders bewegen die Ereignisse die Länder und Regionen auf dem Balkan, welche dramatische, kriegerische Erinnerungen dieser Periode im Gedächtnis aufbewahren.

---

<sup>1</sup> Differenziert stellt Andrew Wilson (1997) die vielschichtige Geschichte des ukrainischen Nationalverständnisses dar: *Ukrainian Nationalism in the 1990*, Cambridge: University Press.

<sup>2</sup> Eine Kernfrage ist, wie weit Gedächtnisse tatsächlich empirisch auf Haltungen der Bevölkerung wirken, wird angegangen in: Mykolaj Churilov, Hans-Peter Meier, Olexandr Stegnyj (2002), *The Regions in the Ukraine: Perceptions, Fears and Hopes of Population*, in: Hans-Peter Meier-Dallach, Jakob Juchler (ed), *Postsocialist Transformations and Civil Society in a Globalizing World*, New York: Nova Science, 159 - 186.

Die Reichweite umfasst die EU, besonders in den dominanten Kernländern und in den USA, und wirkt in die tieferen Schichten bis 1989 zum „Ende der Geschichte“ und noch tiefer in die Nachkriegsperiode seit 1945 zurück. Im ideologischen Meinungsklima mobilisieren sie die Sowjetperiode als Anker und Quelle für die Narrative<sup>3</sup> der jüngsten Ereignisse und der Weltgeschichte. Diese mündete 1989 in jene Ereignissequenz, welche Russland der Weltrolle beraubte, die sie sich in der Periode vorher im 2. Weltkrieg, erworben hatte.

*Wiederaufbau, kalter Krieg und osteuropäischer Frühling 1945 – 1989.* (→ junge Schicht<sup>4</sup>). Die Ereignisse umfassen die Perioden des Wiederaufbaus, Ereignisse, die in West- und Osteuropa sehr verschieden verliefen. In den westlichen Ländern erfolgte sie als Initiative zur „Pacification through Market“, die Anfänge der EG; in Osteuropa verlief der Wiederaufbau und die Modernisierung nach der Planwirtschaft und war kollektiv ausgerichtet. Es entwickelte sich die geopolitische Zweiteilung der Welt („Two Worlds“) mit zum Teil dramatischen Ereignissequenzen während des Kalten Kriegs und der Herrschaft durch Abschreckung. Im Westen folgte die Modernisierung dem utilitären Modell „New Technologies and Consumer Styles“. Die kurze Übergangszeit nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, die Periode „Agora and Round Tables“ war geprägt durch friedliche Ereignisse, eine kurze und bald abbrechende Zeit der gesamteuropäischen Entwicklung. Auf diese folgte dann ab den 90er Jahren die „Governance through joint Policy Making“ und die „Transformation through Norms“ im Zuge der EU-Erweiterung nach Mittelosteuropa. Auf Weltebene waren vor allem die Entkolonisierung, revolutionäre und kriegerische Perioden der New Nations und die Gründung

---

<sup>3</sup> Der Begriff Narrativ findet im Call Beachtung. Diesen Begriff könnten wir in der Fortsetzung der Ereignisanalyse als „Wörter, Sätze und Texte“ einer Erzählung weiter verwenden. Siehe Bulletin:

[http://www.culturprospectiv.ch/media/bulletin\\_may\\_2012.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/media/bulletin_may_2012.pdf) und  
[http://www.culturprospectiv.ch/media/bulletin\\_31\\_1\\_12.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/media/bulletin_31_1_12.pdf)

<sup>4</sup> Das Jahr 1989 gilt im Diskurs über Wandel der Weltgesellschaft als eine Art von verdichteter Momentaufnahme alles dessen, was sich später ereignen sollte: Siehe dazu: Jacques Rupnik (2014), 1989 als Weltereignis, Die große Transformation in Europa und die Globalisierung, Analyse, Essay, Historische Betrachtung, LI 104, Frühjahr.

der UNO mit den neuen Nationen als Mitglieder wesentlich. Siehe zu zum Wandel der Leitwerte dieser Perioden auf europäischer und globaler Ebene die Papers<sup>5</sup>.

*Der Zweite Weltkrieg 1939-45.* (→ mittlere Schicht, dramatische Episode)

Verlauf und Ergebnis dieses Kriegs ist im kollektiven Gedächtnis in diversen Ereignissen und Erinnerungsspuren, bis heute auch in traumatischer Form, abgelegt. Diese Periode hat die folgenden Topoi des Gedächtnisses geprägt – nach den Rollen und Aktivitäten der Akteure:

- Angreifende Länder (Hitler-Deutschland, später beitretende oder besetzte Länder)
- Opfernationen und -regionen sowie Gruppen (Mittel- und osteuropäische Länder, Frankreich und Nachbarnationen, Skandinavien, Griechenland, Balkan, Länder der ehemaligen Kolonien in Afrika und Asien)
- Gruppierungen der Resistance (diverse Widerstandsgruppen und -armeen mit zum Teil wechselnden Allianzen) in den besetzten Ländern
- Inseln, relativ verschonte Länder (Schweiz)
- Siegermächte (Russland und Alliierte)

*Zeit der hochideologischen Polarisierung (1914 – 1939)* (→ fernere Schichten).

- Die Pazifizierung Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg (Weimarer Republik)
- Aufteilung der Kolonien zwischen den Siegermächten
- Neu konstruierte Nationen vor allem in Mittelosteuropa

In dieser Periode entstanden die drei grossen Ideologien und Formationen:

- Kommunismus: Sowjetische Modernisierung und Utopie seit der Revolution bis zu Stalin
- Faschismus: Entstehung der nationalsozialistischen Formation (Faschismus) in Deutschland, Italien, Spanien und in Bewegungen weiterer Länder

---

<sup>5</sup> Zur Periodisierung der europäischen Entwicklung in: The Shaping of European Images: [http://www.culturprospectiv.ch/\\_media/de:wo\\_euro\\_im\\_i.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/_media/de:wo_euro_im_i.pdf) und The Shaping of World Images: [http://www.culturprospectiv.ch/\\_media/de:wo\\_world\\_09\\_09.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/_media/de:wo_world_09_09.pdf)

- Kapitalismus: Entwicklung und Krise des internationalen Kapitalismus

*Imperialismus und Erster Weltkrieg* (→ fernere Schicht, dramatische Sequenz). Diese Gedächtnisschichten gehen in die Entwicklungen des Kapitalismus und Imperialismus (See- und Kontinentalimperien) zurück, die sich seit der Neuzeit ausbilden. In dieser Periode ereignen sich revolutionäre Umwälzungen, besonders die Revolution in Russland.

*Mittelalter, Früh-, mythische und Urgeschichte.* (→ Schichten der „langen Dauer“)

Als Beispiel sei nur angeführt, dass die Kiewer Rus auch in der Auseinandersetzung um Grenzverläufe zwischen Russland und der Ukraine bis heute ein durchgehendes Thema blieb.

### **Tiefe, Reichweite, Gravität**

Aktuelle Ereignisse haben je nachdem eine Tiefenwirkung, wie sie eine bestimmte Schicht des Gedächtnisses, entsprechende erinnerte Ereignisse anziehen und in die aktuellen Auseinandersetzungen, z.B. über Zugehörigkeiten, Grenzverläufe und Entwicklungsoptionen einbringen.

Aktuelle Ereignisse, beispielhaft in der Ukraine, üben eine Tiefenwirkung in anderen Ländern oder Regionen aus, sie wandert innerhalb einem Kreis geographischer Reichweite: die Erwähnung des grossen Vaterländischen Kriegs in Weissrussland (Opfernation) ruft in Berlin die Schicht „Angriff auf Russland“ wach (Angreifende Nation). Die Wanderung dieser Gedächtniswirkungen durch die verschiedenen Länder kehrt an diesem Beispiel die Bedeutungen und Betroffenheit der gleichen Ereignisse um – erzeugt je nach Betroffenheit Differenzen und Spannung.

– Es gibt **Schwergewichte**, Zentren, welche die **Konstanz ihrer Grenzen** und ihrer Rolle als geopolitischer Akteur durch das Referieren auf Tiefen ihres Gedächtnisses wahren und artikulieren. – Dies ist bei grossräumigen Imperien, z.B. Russland, der Fall – (“grossräumig = grossmäulig“, „Grossraum = Grossmaul“).

– Es gibt in Nischen, am Rande oder in Peripherien **Leichtgewichte**, welche im Schatten dieser Schwergewichte eine geringere Reichweite ihres Gedächtnisses einbringen können. Man übersieht sie, z.B. in Russland die Ukraine als „Kleinrussland!“, als „kleinräumige Formationen“, als historisches Restgebiet oder Annex. Mit Leichtigkeit kann man das „Eigengewicht“ ihres Gedächtnisses, die Verankerung in den diversen Schichten des besonderen Gedächtnisses übersehen und übergehen. Im Unterschied zur Konstanz der Grenzen dank der Tiefe und Reichweite bei den Grossen kämpfen die kleinräumigen Nationen mit einer gewissen **Fluidität** ihrer Grenzen; dies ist im aktuellen Ereignisfluss der Ukraine sehr deutlich. Zugleich müssen sich die Kleinen gegen den Sog der Schwergewichte wehren, weil sie geringere mediale Chance haben, sich trans- und international mitzuteilen. Die Alternative in der Ukraine ist verlockend: Man senkt sich in die Tiefenschichten des westeuropäischen Raums und sucht dazu hier die Europäische Union. Die finanzielle und wirtschaftliche Hilfe wird unterbaut mit der Umschichtung der Gedächtnisanker. Dadurch aber entsteht eine Fluidität, Unsicherheit der Grenzen, weil sich die Gedächtnisschichten überlappen – siehe die „Gedächtnisgeografie“ der Ukraine. (Siehe Churilov et al. op. cit.). Zwischen Schwer- und Leichtgewichten gibt es eine Gradierung von mittleren Gewichten. In der Rangfolge Russland, Ukraine, Georgien spiegeln sich je ein Schwer-, mittleres und leichtes Gewicht<sup>6</sup>.

### **Grenzen in Bewegung – europäische Szenarien und das kollektive Gedächtnis**

Im aktuellen Ereignisfluss kann man geopolitische Verschiebungen und Bewegungen feststellen. Sie stehen in Zusammenhang mit der Dynamik der kollektiven Gedächtnisse. Wir unterscheiden sechs dieser Bewegungen in Europa und seiner Grenzen.

---

<sup>6</sup> Vgl. dazu: Hans-Peter Meier-Dallach, Merab Pachulia (2005), Understanding Democracy in Georgia, Five Readings and a comparison to Russia, Belarus and Ukraine, Eastern Europe Day, Fribourg (Paper). ([http://www.culturprospectiv.ch/\\_media/documents:georgia\\_compared.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/_media/documents:georgia_compared.pdf))

(1) *Europa der wiedererwachenden, grossräumigen Mächte*. Ereignisse belegen, dass sich in West- wie in Osteuropa die Rückkehr grossräumiger Träume in Ereignissen und Entwicklungen zeigt<sup>7</sup>: Russland arbeitet an der Eurasischen Option – das westliche Europa baut an der EU. Russland ist im Vorteil – es hat eine starke Verankerung in jüngeren Ereignisschichten (siehe oben) und kann zugleich die mittelalterliche Episode der Kiewer Rus zitieren. Russland ist ein Zentrum der Gravität – nicht nur bezüglich Grösse, Weite und Ressourcen. Das Gedächtnis lässt sich aktualisieren – aus dem Opfer wurde ein Sieger, aus der Atimia (Abstieg nach 1989) generiert man die Wiederauferstehung als globales und natürlich auch europäisches Schwergewicht.

Europa optiert mit der EU ein grossräumiges, vielleicht gigantisches Projekt. Doch ist sein Gedächtnis bedeutend weniger kohärent; denn ausser Deutschland, Frankreich oder Grossbritannien sind die übrigen Länder mittlere oder leichtere Gewichte. Jedes der Mitglieder aber hat sein je eigenes Gedächtnis und Identitäten, das in ältere Schichten zurückreicht. Zudem ist die Periode der Kriege, die dramatische Ereignisfolge als Opfer von zwei Kriegen, bis heute unvergesslich. Sie tritt bei Krisen und Spannungen augenblicklich an die Oberfläche, z.B. in Griechenland oder im europäischen Süden. Der Rückgriff auf das „Römische Reich Deutscher Nation“ ist aus weiteren Gründen heute unmöglich – da steht Berlin gegenüber Moskau als dem „Dritten Rom“ hilflos da. Die EU jedoch strebt die Offensive an, und man verhält sich extravertiert: Trotz dem Gedächtnis grosser Lücken und Widersprüche wollen die Leadernationen nebst der Ukraine, Georgien, Weissrussland auch den Balkan in sein Grenzdominium integrieren.

Grossräumige Ambitionen verlangen im Raum die *Scheidegrenze*, Schnittlinien in ein Entweder/Oder, Diesseits und Jenseits, die kein Fliessen oder Mäandrieren der Grenzen zulassen. Das Handeln ist extravertiert. Man

---

<sup>7</sup> Zu dieser Fragestellung gehören Einsichten aus der Theorie, Kriegsgeschichte und Empirie des Imperialismus, z.B. Herfried Münkler (2013), *Der Grosse Krieg. Die Welt 1914 – 1918*, Rowohlt Verlag, Reinbek 2013 und derselbe (2005), *Imperien. Die Logik der Weltherrschaft - vom Alten Rom bis zu den Vereinigten Staaten*, Berlin: Rowohlt Berlin Verlag.



will die Ukraine auch noch und zwar ganz – dies ist die Haltung im Streit zwischen EU und EA. Dies bringt besonders die Leichtgewichte an den Scheidegrenzen, die Peripherien, in Schwierigkeiten. Denn hier hat man die Vorteile und hie und da auch Nachteile der fluiden Grenzen im Gedächtnis, die sich überlappen. Entlang osteuropäischer Grenzen gibt es z.B. Generationen, die mehrere Nationenwechsel erfahren haben und in ihrem Erfahrungsgedächtnis gespeichert haben.

(2) *Europa der nationalen und regionalen Verankerung.* Die Krise in der EU hat dazu geführt, dass in den meisten Ländern Ereignisse weg vom Grossraumraum der EU sichtbar sind. Sie haben sich in der jüngsten Periode ausgebreitet und stellen die Einheit der EU zum Teil infrage. Wie im umgekehrten Spiegel sind die nationalen und regionalen Gedächtnisse je nach Land und Region verschieden, zu Quellen für ein neues Selbstverständnis und Handeln emporgestiegen. Europaweit stellt man fest, wie die Vielfalt und das Eigene positive Bedeutungen erhält, die Zeit der Diversität einleitet; dies zeigt sich am Beispiel Grossbritanniens als einern gewichtigen Macht der EU. Noch weniger als einen *Staatenbund* Europa wird es somit je einen *Gedächtnisverbund* geben können, denn je tiefer die Erinnerungsspuren zurück reichen, desto stärker rückt die Diversität der europäischen Vergangenheit ins Blickfeld<sup>8</sup>. Diese nimmt mit der Zunahme der neuen Mitgliederländer zu, es entsteht eine Schichtung in Kernländer, früh dazu stossende Länder, die Newcomers und Kandidaten. Je nach dem Status und der Rolle in dieser Genese ist das Verhältnis zwischen eigener Erinnerungskultur und dem zentralen, gesamteuropäischen Gedächtnis verschieden<sup>9</sup>.

---

<sup>8</sup> Dies hängt auch damit zusammen, dass die kulturelle Varietät in der Peripherie ausgeprägter ist als in Zentren, die Rückkehr der Diversität bedeutet für Europa auch eine Aufwertung der kulturellen Varietät den Peripherien. Vgl. dazu die Ansätze der Weltsystemanalyse, die eine evolutionäre Sicht des Übergangs von peripherer Kulturdifferenzierung in die Transformation der Semiperipherien und schliesslich der Zentren entwickelt: Wallerstein u.a.

<sup>9</sup> Siehe dazu: The deficiency of collective memory, Shaping the Images of Europe, the Presence of Past, 2nd part:

[http://www.culturprospectiv.ch/\\_media/de:wo\\_euro\\_imagesii.pdf](http://www.culturprospectiv.ch/_media/de:wo_euro_imagesii.pdf)

Die europäischen Länder kennen den zweiten Typus von Grenzen, jene, die sich überlappen (*overlapping borders*). Fast jedes Land, besonders die Leichtgewichte haben Gebiete und Gruppen, die heute zusammen leben und früher einmal getrennt waren. Diversität und „Kleinstaaterei“ in Europa hat seit dem Mittelalter bis heute einen bunten Teppich gemischten Zusammenlebens oder von Nachbarschaften hinterlassen. Die Stakeholder des einen Europa sehen in dieser Vielfalt einen Dschungel. Die Einheit via Scheidegrenzen vom Zentrum aus diesen zu durchforsten ist schwierig. Die führenden Nationen, vorab Deutschland, greifen in dieser Situation zu einem Mittel: Man will die mittleren und leichteren Gewichte in der EU-Familie zur Aufgabe von Autonomien, der Nationalität, bekehren. Diese Strategie scheitert jedoch daran, dass die Schwergewichte der EU ihre nationale Identität als „gesamteuropäische“ Einheit deklarieren und so als ideale, vom Nationalen gereinigte Europäer erscheinen, wenn sie in ihrem Eigeninteresse handeln.

(3) *Europa der Nivellierung und offenen Grenzen.* Der grenzüberschreitende Fluss von Menschen, Waren und Verkehr ist die Folge der Globalisierung. Die EU setzt auf diese Entwicklung; sie ist seit Jahren im Gange und geht auf die Modernisierungswellen und den wirtschaftlichen Verkehr seit dem 19. Jahrhundert zurück<sup>10</sup>. Dieses Szenario allerdings hat wiederum seit 2008 Unsicherheiten und Zweifel ausgelöst. Die Entwicklung zur einen, durch transnationale und globale Märkte bestimmten Wirtschaft schleift vieles platt, was im Gedächtnis der verschiedenen Länder aufbewahrt bleibt, latent weiter wirkt und sich wieder an die Oberfläche bringt. Der schale Geschmack hat sich seit der Finanzkrise und seit dem an keine Grenzen und Tabus mehr gebundenen, virtuellen Verkehr in manchem Land verstärkt. Der Aufstand der Gedächtnisse gegen diese Nivellierung ist nicht gebannt. Die Folge dieser Entwicklung ist, dass die *Portal- oder Transitkorridore*, Häfen, Flugstädte, Bahnhöfe, Transversalen, die Drehscheiben, Infrastrukturen und virtuellen Komplexe fast jede Barriere beseitigen, die durch die andere Grenztypen geformt wurden.

---

<sup>10</sup> Siehe dazu Jürgen Osterhammel (2009), *Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*, München: C.H. Beck Verlag.

(4) *Europa der Inseln.* Wohl nur wenige Westeuropäer können sich vorstellen, dass in den weiten Gebieten Osteuropas Inseln anzutreffen sind. In jeder Stadt und auf dem Land gibt es Gebiete und Regionen, die ihr Eigenleben, ein besonderes Gedächtnis wahren und am Leben erhalten. Russland ist so gross, dass man diese Inseln übersieht, es sind Nischen im enormen Raum zwischen Petersburg, dem einen Portal im Nordwesten und Wladiwostock, dem anderen Portal im Osten. Doch gibt es Inseln in vielfältiger Form in Ost- wie in Westeuropa, z.B. „Gated Communities“ ausländischer Investoren und Komplexe so gross wie halbe Städte. Sie sind umzäunt und abgeschirmt durch *Inselgrenzen* verschiedener Art; die Quartiere armer und ausgegrenzter Minoritäten. Dazu gehören aber auch Naturinseln, wie z.B. Flussdeltas, Steppen, Ebenen, Gebirge. Es ist denn auch die Naturlandschaft, die uns Zeitgenossen an das Urgedächtnis erinnert – die Tiefe der Natur in der Erd-, Tier- und ethnographischen Geschichte.

(5) *Europa der kongenialen mutuellen Beziehungen.* Die grossräumigen Mächte sind daran interessiert, den Austausch im Kompaktverfahren, stets auf Augenhöhe mit dem Land als Ganzem, Zentrum, aufzubauen und zu betreiben. Daher sind Schwergewichte wie Riesen blind für feinere Beziehungen. Ein Land beteiligt sich daher nicht an der grossen Welt, sondern fokussiert seine Beziehungen auf wenige Partner. Sie entsprechen dem eigenen Profil, den Möglichkeiten und Grenzen. Die Beziehungen sind mutuell und zielen in die Tiefe. Der Weg zu ihnen hin und zurück ist eine *Pass- oder Passagegrenze*: Den Pass hinauf oder vor der Passage schwindet das Eigene, auf der anderen Seite hinunter oder hinüber tritt allmählich das Andere in Erscheinung. Die Grenze verlangt Anstrengungen, die Sprache, die Mentalität und das Gedächtnis des Anderen zu verstehen. Die Grenzüberschreitung lehrt Langsamkeit und Kontinuität.

(6) *Europa der grenzüberschreitenden Betroffenheit.* Radioaktiver Niederschlag negiert wie der Gewittersturm jede vorgegebene Grenze. Es sind alle unabhängig davon betroffen, ob sie diesseits oder jenseits einer bestimmten Grenze leben. Vielleicht sind Erfahrungen von

*Niederschlagsgrenzen* die wichtigste aktuelle Zäsur in den Gedächtnissen von Individuen und Gesellschaften. Es bildet sich ein Gedächtnis jener Ereignisse heraus, welche transnationale und globale Gebiete schaffen. Es gibt unzählige dieser Beispiele: die unkontrollierte Immigration über die Meere, Hochwasser, Erdbeben, menschengemachte oder natürliche Katastrophen und chaotische Flucht- und Migrationsströme.

## Literaturreferenzen

Herfried Münkler Der Große Krieg. Die Welt 1914 bis 1918

Rowohlt Verlag, Reinbek 2013 ISBN 9783871347207 Gebunden, 928 Seiten, 29,95 EUR

Derselbe Imperien. Die Logik der Weltherrschaft - vom Alten Rom bis zu den Vereinigten Staaten

Ort: Berlin

Verlag: Rowohlt Berlin Verlag

Jahr: 2005

JACQUES RUPNIK

1989

ALS

WELTEREGNIS

Die große Transformation in Europa und die Globalisierung

Analyse, Essay, Historische Betrachtung

LI 104, Frühjahr 2014

NATHAN P. GARDELS

NEUE

HÄRTIGRADE

Von Aufstieg und Verfall der weichen Macht Amerikas

Analyse

LI 068, Frühjahr 2005

JACQUES RUPNIK

EUROPAS

ERWEITERUNG

West- und Östliches Gelände - Eine Inventur der Mißverständnisse

Analyse

LI 064, Frühjahr 2004

ABDELWAHAB MEDDEB, WAS EINKRIEG BRINGEN KANN

Gründe, Motive und Folgen - Chroniken zur Intervention im Irak

Chronik, LI 061, Sommer 2003

SERGIO BENVENUTO

SEHNSUCHT

NACH

DIFFERENZ

Globalisierungsprozesse und das Bedürfnis nach Unterschieden

Essay, Reflexion

LI 045, Sommer 1999